Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 79 (2001)
Heft: 12

Rubrik: Umfrage : Träume

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Träume

Leserinnen und Leser schreiben zum Umfrage-Thema «Träume» in der Zeitlupe 11-2001.

NÜTZLICHER TRAUM

Ich träume viel und oft, habe aber nach dem Aufwachen meistens alles vergessen. Kürzlich aber hatte ich einen sehr nützlichen Traum, der mir wie ein Wunder vorkam: Meine Mutter, die im Altersheim lebt, hatte ihren Hörapparat verlegt. Mein Mann und ich spähten in alle Winkel und Ecken, doch alles Suchen war vergebens. Da träumte mir nachts, ich hätte das Gerät im Apothekenschränkchen auf dem obersten Gestell gefunden. Nach dem Aufwachen sah ich alles noch deutlich vor mir. Im Altersheim öffnete ich sofort besagtes Kästchen – darin befand sich, welches Glück, Mamas Hörapparat! Annemarie Naef, Zürich

TOHUWABOHU-TRÄUME

Erfahrungen mit Träumen habe ich schon sehr viele gemacht. Die Träume kommen zum Beispiel ganz früh am Morgen, wenn der Strassenverkehr einsetzt, ich das Radio leise eingestellt habe und nach einiger Zeit wieder einschlafe. Es sind solche, die sich aus dem Lärm von draussen, aus der Musik und den Stimmen am Radio wie schräge Kurzgeschichten zusammenfügen. Diese reihe ich in die Kategorie Tohuwabohu-Träume ein.

Dann gibt es Träume mit klaren Abläufen von Begegnungen mit nahe stehenden Menschen. Sogar Berührungen und Gespräche spielen sich so lebendig ab, dass sie mir unvergesslich bleiben. Solche Träume betrachte ich als Geschenk. Auch schon haben mich hohe Wellen oder Feuer bedroht, wenn eine Lebenssituation ausweglos schien. Es gab auch Träume, in denen ich fliegen konnte und während des Traumes sagte: Es ist kein Traum, du fliegst!

Alice Schürch, Münsingen

TRAUM-TAGEBUCH

Meine Träume nehme ich seit über 25 Jahren bewusst wahr, das heisst, ich schreibe sie auf. Es gibt Zeiten, da kann ich viele Traumgeschichten festhalten. Dann kann es aber auch Wochen geben, in denen weniger los ist. Wenn ich nachts nach einem Traum erwache, versuche ich, ihn mir einzuprägen, damit ich ihn am Morgen noch weiss. Das gelingt nicht immer gleich gut. Vor allem dann nicht, wenn in einer Nacht bis zu drei interessante oder merkwürdige Geschichten ablaufen.

Neben angenehmen Traumerlebnissen hatte ich auch schon Horrorträume. Da ist das Erwachen Erlösung. Der schönste Traum in meiner Sammlung ist der Traum vom Fliegen wie ein Vogel. Ich konnte mich mit Armschwingen vom Boden erheben. Dieses so wunderbare Erlebnis hatte ich zweimal.

Bei Durchsicht meiner Träume kann ich auch sagen, dass in etwa drei Fällen angedeutete Ereignisse später eintrafen. Viele Träume spielen sich in eigenen, mir aus früheren Träumen bekannten, fantastischen Landschaften und Stadtquartieren ab. Joseph Heuberger, Dübendorf

DOPPELTRAUM

Ich bin mir meiner Träume nur selten bewusst, weiss oft nicht einmal, ob ich überhaupt geträumt habe. Kürzlich aber

INSERAT

Schweizer mit Geld auf der Bank sollten dies unbedingt lesen.

Wenn Sie oder Ihr Ehe-partner ein Leben lang hart gearbeitet haben und dadurch etwas Geld zurücklegen konnten, sollten Sie den neuen Ratgeber «Wie Sie Ihr Vermögen schützen» unbedingt lesen.

Falls Sie nämlich unerwartet pflegebedürftig werden, *dann können Ihre Ersparnisse – z. B. infolge von hohen Pflegeheimkosten – sehr schnell aufgebraucht sein.* Erspartes, das Sie für den verdienten Ruhestand bestimmt hatten.

WAS SIE TUN KÖNNEN

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, wie Sie sich Ihre Rechte und Ihre Ersparnisse schützen können. In diesem Wegweiser, der auf den neuesten Gesetzesgrundlagen beruht, werden alle notwendigen Massnahmen beschrieben, die Sie unbedingt beachten sollten! Der Ratgeber erklärt auf verständliche Weise, wie Sie Ihre gesetzlichen Rechte nutzen können, um Ihre Ersparnisse für sich, für Ihren Ehepartner, für Ihre Nachkommen erhalten können.

Überprüfen Sie deshalb noch HEUTE Ihre persönlichen Vorkehrungen, bevor es zu spät ist.

Fordern Sie sogleich Ihr Exemplar «Wie Sie Ihr Vermögen schützen» zum Einführungspreis von nur Fr. 39.50. Das Werk ist nur über diesen Weg und nicht im Buchhandel erhältlich.

Einfach anrufen oder Test-Coupon ausschneiden und faxen oder einsenden an:
Medosan Buchservice
Ringstrasse 2
8603 Schwerzenbach
Tel. 0848 840 870
Fax: 0848 840 875
oder im Internet:
www.medosan.ch

TESTCOUPON OHNE RISIKO

JA ich möchte unbedingt diesen Ratgeber kennen lernen. Senden Sie mir bitte:

..... Expl. **«Wie Sie Ihr Vermögen schützen» zum Einführungspreis von nur Fr. 39.50** Best. Nr. 65.58.01
Lieferung gegen Rechnung (10 Tage) und Versandkosten.

Name/Vorname
Strasse/Nr.
PLZ/Ort
Datum Unterschrift

1696

hatte ich ein echtes Traumerlebnis. Ich muss vorausschicken, dass ich seit Jahren im Rollstuhl bin. Um diesen bin ich sehr froh, schenkt er mir doch ein grosses Stück Selbstständigkeit. Ich bin eine glückliche Rollstuhlfahrerin. In meinem Traum konnte ich frei laufen und begegnete meiner Freundin, die es gar nicht fassen konnte. Wenige Tage später rief mich eine andere Freundin an. Sie hatte geträumt, dass ich mich bei ihr eingehängt habe und wir gemeinsam spazieren gingen. Von meinem Traum wusste sie nichts. Diese Träume sind für mich unerhört bedeutungsvoll.

Ursula Dennler, Zumikon

TRÄUME SIND SCHÄUME

Natürlich las ich schon Bücher zu diesem Thema, das uns schliesslich ein Leben lang nicht verlässt. Doch noch nie passierte es, dass es für mein Alltagsleben relevant gewesen wäre. «Träume sind Schäume» gilt wohl für die meisten. Sie sind nichts anderes als groteske Zerrbilder, Fantasiegebilde – eben von einem schlafenden Geist herrührend. Ich bin meist froh, dass ich durch das Erwachen davon erlöst werde. Othmar Sprecher, Zürich

SCHEINWERFER AUF LEBENSFAHRT

Träume haben mich seit jeher fasziniert. Nach C.G. Jung ist ein ungedeuteter Traum wie ein ungelesener Brief. Natürlich lassen sich die meisten Träume gar nicht schildern. Da zählt meines Erachtens vorab die Stimmung, die das Traumgeschehen zurücklässt: hell oder trüb? Positiv oder negativ?

Träume dünken mich die Scheinwerfer auf der Lebensfahrt zu sein; sie erhellen, was auf uns zukommt. Bundesrätin Ruth Metzler hat in einem Interview erzählt, dass sie Nacht für Nacht sehr intensiv und plastisch träume. So habe sie die Wahl in den Bundesrat vorausgeträumt, genau so, wie sie sich dann abgespielt hat.

Ich erinnere mich auch an einen angehenden Mediziner, einen Langschläfer und Morgenmuffel. Eines Tages sass er schon sehr früh beim Frühstück, strahlend und bester Laune. Ihm hatte geträumt, er befinde sich am Fuss eines steilen Berges. Er musste hinauf, obwohl die Anstrengung fast über seine Kräfte ging. Endlich, auf der Spitze des eisigen Berges, sah er zu seinen Füssen ein weites, grünes Tal. Am Horizont stieg mit überirdischem Glanz die Sonne auf. Nun sei ihm vor dem Staatsexamen nicht mehr bang, lachte er – und er bestand dieses auch glänzend. Jeanne Mathez, Köniz

TROST

Ich habe mit Träumen gute Erfahrungen gemacht. Als meine Mutter starb, war ich sehr traurig. Ungefähr vierzehn Tage nach ihrem Tod träumte ich, dass es ihr gut gehe. Das beruhigte mich.

Hedi Zürcher-Bolliger, Frutigen

ENTSCHEIDUNGSHILFE

Vor rund 52 Jahren hatte ich einen Traum, der mir eine Entscheidung für mein weiteres Leben gab. Damals lebte ich noch in Wien. Ich träumte, ich sei auf einem hohen Seil, das zwischen zwei Häusern gespannt war. Die Angst, darüber zu gehen, war gross, aber immer hörte ich eine Stimme, die mir zurief: «Versuche es!» Also ging ich aufs Seil. In der Mitte angekommen, wäre ich beinahe abgestürzt, weil ich schon auf die andere Seite schaute. Ganz dunkel wurde es um mich, aber wie ein Wunder kam ich auf der anderen Seite an. Dieser Traum hat mich überzeugt und gab mir Mut, den Schritt in ein neues Leben zu wagen und in die Schweiz zu ziehen. Ich habe es nicht bereut. Erna Neuhaus, Zürich

GLAUBE AN DAS GUTE

Ich träume fast jede Nacht, und meistens erinnere ich mich daran. Bisher habe ich nie etwas gelesen über dieses Thema. Ich denke, dass Träume etwas Persönliches sind. Warum immer alles ergründen wollen? Ich freue mich über meine Träume, weil fast nie etwas Schlechtes darin vorkommt.

Meine Träume spielen sich sehr oft in meinem Geburtshaus ab. Darin kommen häufig meine lieben Eltern vor. Einen sehr starken Traum erlebte ich beim Tod meiner Mutter. Ich war mit meinem Mann in den Ferien, als uns unsere Tochter informierte, dass es Grosi nach einer harmlosen Untersuchung im Spital nicht gut gehe. Die Heimreise war jedoch erst am nächsten Tag möglich. In der Nacht träumte ich, mit meinem Mann auf einem steilen Berg zu wandern. Ich rutschte ab und glitt in hohem Tempo in die Tiefe. Dabei sah ich mein Elternhaus und realisierte, dass ich mich am Firstbalken festhalten musste, um nicht abzustürzen. Beim Versuch, das Holz zu ergreifen, packte mich jemand sehr fest am Arm, sodass ich erschrak und aufwachte. Ich fragte meinen Mann: «Hast du mich am Arm gepackt?» Die Antwort war nein, er hatte geschlafen. Den Griff am Arm spürte ich noch lange. Nun wusste ich, dass meine Mutter heimgegangen war. Ich bin sicher, dass sie mich vor dem Absturz gerettet und mir zum Abschied auf diese Weise mitgeteilt hat: «Vertraue auf das Gute. Es ist immer jemand an deiner Seite.» Bertha Schenker, Campora (Italien)

DEN ZUG VERPASST?

In den letzten Jahren habe ich begonnen, meine Träume aufzuschreiben. Allerdings schreibe ich nur diejenigen auf, die sehr deutlich sind, auch wenn ich sie (vorläufig noch) nicht verstehe. Das Aufschreiben hat den Vorteil, dass ich genauer darüber nachdenken muss, was hilfreich ist beim Analysieren des Traumes. Zudem bleiben die Träume so besser im Gedächtnis.

In meinen Träumen verpasse ich oft den Zug. Dies hat mich bewogen nachzudenken, was ich in meinem Leben verpasst haben könnte. Sehr spannend finde ich es auch, meine alten Träume wieder zu lesen und dabei neue Entdeckungen zu machen. Heidi Glitsch, Wallisellen

VORWEGNAHME

Als Kind träumte ich, dass die Nachbarin schwarze Kleider anzog und bitterlich weinte. Als wir am Sonntag mit den Eltern spazieren gingen, kam uns die Nachbarin schwarz gekleidet entgegen. Ihre Tochter war plötzlich gestorben. Wir waren sehr traurig. Ich bat den Herrgott, mir solche Träume zu ersparen. Seither habe ich keine Albträume mehr gehabt. Wären es gute Träume gewesen, hätte ich nichts dagegen gehabt. Später träumte ich manchmal in bestimmten Fragen von meiner Schwester, und einige Tage später kam Post oder ein Telefongespräch von ihr zu diesem Thema. Das war wohl Gedankenübertragung. Natürlich habe ich auch normale Träume wie jedermann.

Hanna Brunner, Waltensburg

Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir aus Platzgründen eine Auswahl treffen mussten und längere Briefe auch gekürzt haben. Die Redaktion